

Der Bruch des letzten Tabus – Gaza und der drohende Weltkrieg

John Pilger - 11 September 2014

(Übers.: Christa Ortmann)

„Da gibt es ein Tabu“, sagte der visionäre Edward Said, „die Wahrheit auszusprechen über Palästina und die große zerstörerische Macht hinter Israel. Nur wenn diese Wahrheit herauskommt, kann jeder von uns frei sein.“

Für viele Menschen ist die Wahrheit jetzt heraus. Endlich wissen sie. Alle jene, die bisher eingeschüchtert geschwiegen haben, können jetzt nicht mehr wegschauen. Von ihren TVs, Laptops, iPhones starrt ihnen der Beweis für die Barbarei des israelischen Staates und der großen destruktiven Macht seines Mentors und Versorgers, der USA, entgegen, die Feigheit der europäischen Regierungen und das geheime Einverständnis anderer wie Kanada und Australien in diesem gewaltigen Verbrechen.

Der Angriff auf Gaza war ein Angriff auf uns alle. Die Belagerung von Gaza ist unser aller Belagerung. Die Verweigerung von Gerechtigkeit für die Palästinenser ist ein Symptom für viele Menschen, die unter Besatzung leben müssen und eine Warnung, dass die Bedrohung durch einen neuen Weltkrieg von Tag zu Tag größer wird.

Als Nelson Mandela den Kampf Palästinas „das größte moralische Anliegen unserer Zeit“ nannte, sprach er im Namen wahrer Zivilisation, nicht der, von der die Imperien fabulieren. In Lateinamerika sind die Regierungen von Brasilien, Chile, Venezuela, Bolivien, El Salvador, Peru und Ecuador entschlossen für Gaza eingetreten. Jedes dieser Länder weiß um sein dunkles Schweigen, als Immunität für Massenmord von demselben Paten in Washington finanziert wurde, der jetzt das Schreien der Kinder in Gaza mit noch mehr Munition beantwortete, um sie zu töten.

Im Unterschied zu Netanyahu und seinen Killern kümmerten sich Washingtons Lieblingsfaschisten in Lateinamerika nicht um moralische Schaufensterdekoration. Sie brachten die Leute einfach um und ließen die Leichen auf der Müllkippe liegen. Für den Zionismus gilt dasselbe Ziel: die Enteignung und letztlich Zerstörung einer ganzen menschlichen Gesellschaft, eine Wahrheit, die 225 Holocaust Überlebende und ihre Nachkommen mit der Entstehung von Genozid verglichen haben

Nichts hat sich geändert seit dem infamen „Plan D“ von 1948 der Zionisten, nach dem ein ganzes Volk der ethnischen Säuberung anheim fiel. Kürzlich waren auf der website der Times of Israel die Worte zu lesen: „Genozid ist erlaubt“. Ein stellvertretender Sprecher der Knesset, des israelischen Parlaments, Moshe Feiglin, fordert eine Politik der Massenvertreibung in Konzentrationslager. Ein Parlamentsmitglied, Ayelet Shaked, deren Partei der Regierungskoalition angehört, ruft zur Tötung palästinensischer Mütter auf, um zu verhindern, dass sie, wie sie es nennt, „kleine Schlangen“ gebären.

Seit Jahren haben Reporter israelische Soldaten beobachtet, die Kinder jagen, indem sie sie durch Lautsprecher beschimpfen. Dann schießen sie sie tot. Seit Jahren wissen Reporter von palästinensischen Frauen, denen kurz vor der Geburt mit einer Straßensperre der Zugang

zum Krankenhaus verweigert wurde, und das Baby starb und manchmal auch die Mutter.

Seit Jahren wissen Reporter von palästinensischen Ärzten und Ambulanzen, denen von israelischen Kommandanten die Erlaubnis gegeben wurde, Verwundete zu versorgen oder Tote zu bergen, nur um sie durch Kopfschüsse umzubringen.

Seit Jahren wissen Reporter von kranken Menschen, die von einer lebensrettenden Behandlung abgehalten wurden, oder die erschossen wurden, wenn sie versuchten, eine Klinik für eine Chemotherapie zu erreichen. Eine alte Frau mit Krückstock wurde auf diese Weise umgebracht – eine Kugel in ihrem Rücken.

Als ich Dori Gold, den Senior-Berater des israelischen Premierministers, mit diesem Verbrechen konfrontierte, sagte er: „Unglücklicherweise gibt es in jedem Krieg Fälle von Zivilisten, die zufällig getötet werden. Aber der Fall, den Sie zitieren, war nicht Terrorismus. Terrorismus bedeutet, das Fadenkreuz des Gewehrs eines Heckenschützen gezielt auf den Zivilisten zu richten.“

Ich antwortete: „Genau das ist passiert.“
„Nein“, sagte er, „das passierte nicht.“

Eine solche Lüge oder Täuschung wird mit absoluter Sicherheit von Israels Apologeten wiederholt. Wie der frühere Reporter der NYT Chris Hedges feststellt, endet die Reportage einer solchen Gräueltat unabänderlich mit: „ins Kreuzfeuer geraten“. Solange ich aus dem Nahen Osten berichtet habe, konspirieren viele, wenn nicht die meisten westlichen Medien in dieser Weise.

In einem meiner Filme liegt ein palästinensischer Kameramann, Imad Ghanem, hilflos da, während Soldaten der „moralischsten Armee der Welt“ ihm beide Beine wegschießen. Diese Gräueltat ergab auf der BBC website 2 Zeilen. 13 Journalisten wurden von Israel in seinem letzten Blutgelage in Gaza getötet. Alle waren Palästinenser. Wer kennt ihre Namen?

Irgendetwas ist jetzt anders. Da gibt es einen großen Umschwung quer durch die Welt, und die Stimmen des klugen Liberalismus sind beunruhigt. Ihr Händeringen und Spezialchor „Schuld auf beiden Seiten“ und „Israels Recht sich zu verteidigen“ zieht nicht mehr, noch die Schmiere des Antisemitismus, noch ihr selektiver Ruf, dass „irgendetwas getan werden muss“ gegen islamistische Fanatiker, aber nichts muss getan werden gegen zionistische Fanatiker.

Eine kluge liberale Stimme, der Schriftsteller Ian McEwan, wurde vom Guardian wie ein Weiser gefeiert, während die Kinder von Gaza in Stücke gesprengt wurden. Das ist derselbe Ian McEwan, der die flehentliche Bitte der Palästinenser ignorierte, den Jerusalempreis für Literatur nicht anzunehmen. „Wenn ich nur in die Länder reiste, die ich für gut befinde, käme ich wahrscheinlich nie aus dem Bett,“ sagte McEwan.

Wenn sie sprechen könnten, die Toten von Gaza, sie würden sagen: Bleib im Bett, großer Schriftsteller, denn deine bloße Anwesenheit macht das Bett des Rassismus, der Apartheid, der ethnischen Säuberung und des Mordes weich – egal was für gewundene Wörter du herausgebracht hast, als du den Preis beansprucht hast.

Das Verständnis der Sophisterei und der Macht der liberalistischen Propaganda ist der Schlüssel zum Verständnis der Gründe, warum Israels Ausschreitungen weitergehen, warum die Welt zuschaut, warum Israel nie Sanktionen auferlegt wurden und warum jetzt nichts weniger als ein totaler Boykott von allem, was israelisch ist, als Maßstab grundsätzlichen menschlichen Anstands gelten kann.

Die dauerhafteste Propaganda lautet: Hamas ist auf die Zerstörung Israels eingeschworen. Khaled Hroub, Wissenschaftler an der Cambridge University, der weltweit als führende Autorität in Bezug auf Hamas gilt, sagt, „diese Aussage hat Hamas nie gebraucht oder sich zu eigen gemacht, nicht einmal in ihren radikalsten Statements“. Die oft herangezogene „anti-Jüdische“ Charta von 1988 war das Werk „eines Einzelnen und wurde veröffentlicht ohne den angemessenen Konsens von Hamas. Der Autor war einer von der „alten Garde“, das Dokument wird als Peinlichkeit betrachtet und nie zitiert.

Hamas hat wiederholt einen 10-jährigen Waffenstillstand mit Israel angeboten und hat sich lange für eine Zwei-Staaten-Lösung eingesetzt. Als Medea Benjamin, die furchtlose jüdisch-amerikanische Aktivistin, in Gaza war, brachte sie einen Brief von Hamas-Führern an Präsident Obama mit, der klar machte, dass die Regierung von Gaza Frieden mit Israel wolle. Er wurde ignoriert. Ich persönlich weiß von vielen solcher Briefe, die mit besten Absichten überbracht, aber ignoriert oder abgelehnt wurden.

Das unverzeihliche Verbrechen von Hamas ist eine Auszeichnung, die fast nie erwähnt wird: Sie ist die einzige arabische Regierung, die frei und demokratisch vom Volk gewählt worden ist. Schlimmer noch: Hamas hat jetzt eine Einheitsregierung mit der palästinensischen Autonomie-Behörde gebildet. Eine einzige entschlossene palästinensische Stimme in der Generalversammlung, dem Menschenrechtsrat und dem Internationalen Gerichtshof – das ist die am meisten gefürchtete Drohung.

Seit 2002 hat eine Medienabteilung, die an der Universität Glasgow neue Wege beschreitet, bemerkenswerte Forschungen über Berichterstattung und Propaganda in Israel und Palästina angestellt. Professor Greg Philo und seine Kollegen waren über die öffentliche Uninformiertheit schockiert, welche TV-Nachrichten-Sendungen bewirken. Je mehr die Leute fernsehen, umso weniger wissen sie.

Greg Philo sagt, das Problem ist nicht die Einseitigkeit als solche. Reporter und Produzenten sind genauso bewegt wie jeder Mensch vom Leiden der Palästinenser. Aber die machtvolle Struktur der Medien als einer Verlängerung des Staates und seiner ureigenen Interessen ist so beeindruckend, dass kritische Fakten und historischer Kontext routinemäßig verdrängt werden.

Unglaublich, weniger als neun Prozent der jungen Zuschauer, die von Professor Philos Team interviewt wurden, war bewußt, dass Israel die Besatzungsmacht ist, und dass die illegalen Siedler jüdisch sind, viele glaubten, sie wären Palästinenser. Der Begriff „Besetzte Gebiete“ wurde selten erklärt. Wörter wie Mord, Gräueltat, kaltblütige Tötung wurden nur gebraucht, um den Tod von Israelis zu beschreiben.

Kürzlich hat ein BBC-Reporter, David Loyon, einen anderen britischen Journalisten, Jon Snow von Channel 4 News kritisiert. Snow war so bewegt von dem, was er in Gaza gesehen

hatte, dass er sich an YouTube wandte, einen humanitären Aufruf zu machen. Was den BBC Mann beunruhigte, war, dass Snow das Protokoll durchbrochen hatte und in seinem YouTube Beitrag emotional geworden war.

„Emotion“ schrieb Loyon, „ist was für Propaganda, und Nachrichten sind das Gegenteil davon.“ Schrieb er das mit unbewegter Miene? Tatsächlich, Snows Sendung war besonnen. Sein Verbrechen bestand darin, dass er außerhalb der Grenzen vorgeblicher Unparteilichkeit herumgestreut war. Unverzeihlich, er hatte sich nicht selbst zensiert.

1937, Adolf Hitler war an der Macht, schrieb Geoffrey Dawson, Herausgeber der London Times, Folgendes in sein Tagebuch: „Ich verbringe meine Nächte damit, alles herauszunehmen, was ihre (deutschen!) Empfindlichkeiten verletzen wird und kleine Sachen hineinzutröpfeln, die sie beschwichtigen sollen.“

Am 30. Juli bot die BBC den Zuschauern einen Meisterkurs für das Dawson Prinzip an. Der diplomatisch vorgehende Korrespondent der Sendung Newsnight, Mark Urban, nannte fünf Gründe, warum der Nahe Osten in Aufruhr sei. Keiner davon enthielt die historische und gegenwärtige Rolle der britischen Regierung. Der Versand von Waffen und militärischer Ausrüstung an Israel im Wert von 8 Milliarden durch die Regierung Cameron war spurlos getilgt. Englands massive Waffenlieferung nach Saudi Arabien war getilgt. Englands Rolle bei der Zerstörung Libyens war getilgt. Englands Unterstützung der Tyrannei in Ägypten war getilgt.

Und was die britischen Invasionen in Irak und Afghanistan betrifft, sie fanden auch nicht statt.

Der einzige sachkundige Zeuge in dieser BBC Sendung war ein Akademiker mit Namen Toby Dodge von der London School of Economics. Was die Zuschauer hätten wissen müssen, war, dass Dodge ein Sonderberater von David Petraeus war, dem amerikanischen General, der für die Desaster im Irak und Afghanistan weitgehend verantwortlich ist. Aber auch das war spurlos gelöscht.

In Sachen Krieg und Frieden bewirken die Illusionen von Objektivität und Glaubwürdigkeit a la BBC mehr, um die öffentliche Diskussion zu begrenzen und zu kontrollieren, als die Verzerrung durch die Boulevardpresse. Worauf Greg Philo aufmerksam machte, Jon Snows bewegender Kommentar auf YouTube war auf die Frage beschränkt, ob der israelische Angriff auf Gaza angemessen oder vernünftig war. Was fehlte – und fast immer fehlt - war der Hinweis auf die grundlegende Wahrheit der längsten militärischen Besatzung in moderner Zeit: ein verbrecherisches Unternehmen, unterstützt von westlichen Regierungen von Washington über London bis nach Canberra.

Was den Mythos betrifft, dass das „verletzliche“ und „isolierte“ Israel von Feinden umgeben ist: Israel ist de facto umgeben von strategischen Verbündeten. Die palästinensische Autonomie-Behörde, finanziert, bewaffnet und befehligt von den USA, hat lange konspiriert mit Tel Aviv. Die Tyrannen in Ägypten, Jordanien, Saudi Arabien, in den Vereinigten Emiraten, Bahrain, Qatar, sie alle stehen Schulter an Schulter mit Netanyahu. Wenn der Weltcup jemals nach Qatar geht, ich wette, der Mossad macht den Sicherheitsdienst.

Widerstand ist die tapferste und vornehmste Form der Humanität. Der Widerstand in Gaza ist zu Recht mit dem Aufstand der Juden 1943 im Warschauer Ghetto vergleichbar – die auch Tunnel gegraben haben und Taktiken der List und der Überraschung gegen eine übermächtige Militärmaschine einsetzten. Der letzte überlebende Anführer des Warschauer Aufstands, Marek Edelman, schrieb einen Brief der Solidarität an die Palästinenser im Widerstand, in dem er sie mit den ZOB, seinen Ghetto-Kämpfern, verglich. Der Brief begann so: „An die Anführer der militärischen, paramilitärischen und Partisanen Operationen und an alle Soldaten in Palästina.“

Dr. Mads Gilberts ist ein norwegischer Arzt, angesehen für seine heroische Arbeit in Gaza. Am 8. August kehrte Dr. Gilbert in seine Heimatstadt Tromsø in Norwegen zurück, die, wie er betonte, 7 Jahre lang von den Nazis besetzt war. Er sagte: „Versetzen Sie sich zurück in das Jahr 1945, und wir in Norwegen hätten den Befreiungskampf nicht gewonnen, wir hätten den Besatzer nicht herausgeworfen. Stellen Sie sich vor, der Besatzer wäre in unserem Land geblieben, hätte Stück für Stück sich angeeignet, Jahrzehnte um Jahrzehnte, hätte uns verbannt in die ärmlichsten Gegenden, hätte den Fisch im Meer und das Wasser im Boden genommen, dann unsere Krankenhäuser bombardiert, die Helfer unserer Ambulanzen, unsere Schulen, unsere Wohnungen.“

Hätten wir aufgegeben und die weiße Fahne gehißt? Nein, das hätten wir nicht! Und das ist die Situation in Gaza. Das ist keine Schlacht zwischen Terrorismus und Demokratie. Hamas ist nicht der Feind, den Israel bekämpft. Israel führt einen Krieg gegen den Willen des palästinensischen Volkes Widerstand zu leisten. Die Würde des palästinensischen Volkes besteht darin, das nicht zu akzeptieren.

1938 nannten die Nazis die Juden Untermenschen. Heute werden die Palästinenser als untermenschliches Volk behandelt, die man abschlachten kann, ohne dass irgendein Regierender reagiert.

So bin ich nach Norwegen zurückgekommen, in ein freies Land, und dieses Land ist frei, weil wir eine Widerstandsbewegung hatten, weil besetzte Nationen das Recht zum Widerstand haben, sogar mit Waffen – so steht es im Völkerrecht. Und der Widerstand des palästinensischen Volkes in Gaza ist bewundernswert: ein Kampf für uns alle.“

Da gibt es Gefahren, wenn man diese Wahrheit ausspricht, wenn man das, was Edward Said „das letzte Tabu“ nannte, bricht. Meine Dokumentation, „Palestine Is Still the Issue“, war nominiert für einen Bafta, einen British academy award, und wurde gerühmt von der Independent Television Commission für ihre „journalistische Integrität“ und die „Sorgfalt und Gründlichkeit“, mit der sie recherchiert worden war. Dennoch, binnen weniger Minuten der Filmvorführung brach eine Schockwelle los – eine Flut von emails beschrieb mich als „teuflischen Psychopathen“, als „Lieferanten von Hass und Bosheit“, als „Antisemiten der gefährlichsten Art“. Vieles davon war inszeniert von Zionisten in den US, die den Film womöglich überhaupt nicht gesehen haben konnten. Todesdrohungen kamen eine pro Tag.

Etwas Ähnliches passierte dem australischen Kommentator Mike Carlton letzten Monat. In seiner regulären Kolumne im Sydney Morning Herald produzierte Carlton ein seltenes Stück Journalismus über Israel und die Palästinenser; er identifizierte die Unterdrücker und ihre Opfer. Er war sorgfältig genug, um seine Attacke einzuschränken auf „ein neues und

brutales Israel, beherrscht von der kompromisslosen, rechtsgerichteten Likud Partei von Netanyahu“. Diejenigen, die bislang den zionistischen Staat geführt hätten, so deutete er an, gehörten einer „stolzen liberalen Tradition an“.

Bei diesem Stichwort brach die Flut los. „Ein Sack Nazi Schlamm“ wurde er genannt, ein Juden hassender Rassist“. Wiederholt wurde er bedroht, und emailte seinen Angreifern, „sich selbst abzuschießen“. Der Herald forderte ihn auf, sich zu entschuldigen. Als er das verweigerte, wurde er suspendiert, dann gab er auf. Laut Aussage des Herausgebers des Herald, Sean Aylmer, „erwartet das Unternehmen sehr viel höhere Standards von seinen Kolumnisten“.

Das „Problem“ von Carltons bitterer, oft einsam liberaler Stimme in einem Land, in dem Rupert Murdoch 70 Prozent der Hauptstadtresse kontrolliert – Australien ist die erste Murdokratie der Welt – könnte ein für alle Mal aus der Welt geschafft werden. Die australische Menschenrechtskommission muss Klagen gegen Carlton entsprechend dem Gesetz zur rassistischen Diskriminierung nachgehen, die jede öffentliche Handlung oder Äußerung verbietet, die „vernünftigerweise geeignet ist...eine Person oder eine Gruppe von Menschen zu kränken, zu verletzen, zu demütigen“ aufgrund seiner Rasse, Hautfarbe oder seiner nationalen oder ethnischen Zugehörigkeit.

Im Gegensatz zum sicheren, stillen Australien, wo die Carltons ausgerottet werden, ist echter Journalismus in Gaza lebendig. Ich telefoniere oft mit Mohammed Omer, einem außergewöhnlichen jungen palästinensischen Journalisten, dem ich 2008 den Martha Gellhorn Preis für Journalismus überreichte. Immer wenn ich ihn anrief während des Angriffs auf Gaza, konnte ich das Heulen der Drohnen hören, die Explosion der Raketen. Ein Telefongespräch unterbrach er, um sich um Kinder zu kümmern, die draußen zusammengedrängt auf einen Transport mitten in den Explosionen warteten. Als ich am 30. Juli mit ihm sprach, hatte ein einziges israelisches F-19-Kampfflugzeug gerade 19 Kinder abgeschlachtet. Am 20. August beschrieb er, wie effektiv israelische Drohnen ein Dorf zusammengetrommelt hatten, so daß sie sie brutal abknallen konnten.

Jeden Tag bei Sonnenaufgang sucht Mohammed nach Familien, die bombardiert wurden. Er schreibt ihre Geschichten auf, während er in den Trümmern ihrer Häuser steht, er macht Fotos von ihnen. Er geht ins Krankenhaus. Er geht in die Leichenhalle. Er geht zum Friedhof. Er steht stundenlang Schlange für Brot für seine eigene Familie. Und er beobachtet den Himmel. Er schickt zwei, drei, vier Depeschen pro Tag. Das ist echter Journalismus.

„Sie versuchen, uns zu vernichten,“ sagte er mir. „Aber je mehr sie uns bombardieren, umso stärker sind wir. Sie werden nie gewinnen.“

Das große Verbrechen, das in Gaza begangen wird, ist ein mahnender Hinweis auf etwas Weitreichenderes, das uns alle gefährdet.

Seit 2001 laufen die USA und ihre Alliierten Amok. Im Irak sind mindestens 700.000 tote Männer, Frauen und Kinder das Resultat. Der Aufstieg der Dschihadisten – in einem Land, in dem zuvor kein einziger war – ist das Resultat. Bekannt als al-Qaida und jetzt Islamischer Staat, wurde der moderne Dschihadismus von den USA und Großbritannien erfunden,

assistiert von Pakistan und Saudi Arabien. Das ursprüngliche Ziel war, einen islamischen Fundamentalismus zu nutzen und zu entwickeln, der in weiten Teilen der arabischen Welt kaum existiert hatte, um pan-arabische Bewegungen und säkulare Regierungen zu unterwandern. In den 1980ern war daraus eine Waffe geworden, um die Sowjetunion in Afghanistan zu zerstören. Die CIA nannte das die Operation Zyklon, und als Zyklon hat es sich dann erwiesen mit seinem entfesselten Furor, der in die Gesichter seiner Schöpfer zurückblies. Die Anschläge von 9/11 und in London im Juli 2005 waren das Resultat dieses Bumerangs, so wie es kürzlich die grauenvollen Ermordungen der amerikanischen Journalisten James Foley und Steven Sotloff sind. Mehr als ein Jahr lang hat die Obama Administration die Killer dieser zwei jungen Männer mit Waffen ausstaffiert – dann bekannt als ISIS in Syrien – um die säkulare Regierung in Damaskus zu stürzen.

Des Westens Hauptverbündeter in diesem imperialen Chaos ist der mittelalterliche Staat, wo Enthauptungen routinemäßig und gerichtlich ausgeführt werden, Saudi Arabien. Wann immer ein Mitglied der British Royal Family an diesen barbarischen Ort geschickt wird, kann man Gift darauf nehmen, dass die britische Regierung den Scheichs mehr Kampfflugzeuge, Raketen, Handschellen verkaufen will. Die meisten der Flugzeugentführer von 9/11 kamen aus Saudi Arabien, das die Dschihadisten von Syrien bis zum Irak finanziert.

Warum müssen wir in diesem Zustand des immerwährenden Krieges leben?

Die unmittelbare Antwort liegt bei den Vereinigten Staaten, wo ein geheimer und nicht berichteter Staatsstreich stattgefunden hat. Eine Gruppe, bekannt als das Projekt für ein Neues Amerikanisches Jahrhundert, eine Inspiration von Dick Cheney und anderen, kam an die Macht mit der Regierung von George W. Bush. Früher bekannt in Washington als die „Verrückten“, glaubt diese extreme Sekte an das, was die US Raumfahrtbehörde „Überlegenheit auf allen Ebenen“ nennt.

Unter beiden, Bush und Obama hat eine imperiale Mentalität aus dem 19. Jh. alle Staatsministerien durchdrungen. Rohher Militarismus ist vorherrschend, Diplomatie ist überflüssig. Nationen und Regierungen werden als nützlich oder entbehrlich beurteilt: als solche, die bestochen, bedroht oder mit Sanktionen belegt werden.

Am 31. Juli veröffentlichte die Kommission für Nationale Verteidigung ein bemerkenswertes Dokument, das die US dazu aufrief, fünf größere Kriege gleichzeitig zu führen. Ganz oben auf der Liste standen Russland und China – Atommächte.

In einem gewissen Sinn hat ein Krieg gegen Russland schon begonnen. Während die Welt entsetzt schaute, als Israel Gaza angriff, waren ähnliche Gräueltaten im Osten der Ukraine kaum der Rede wert. Während dies geschrieben wird, sind zwei ukrainische Städte mit russisch-sprachiger Bevölkerung - Donetsk und Luhansk – unter Belagerung: ihre Bevölkerung und Krankenhäuser und Schulen werden aus der Luft angegriffen von einem Regime in Kiew, das durch einen Putsch an die Macht kam, der von Neonazis angeführt und unterstützt und bezahlt wurde von den Vereinigten Staaten. Der Coup bildete den Höhepunkt dessen, was der russische politische Beobachter Sergei Glaziev beschreibt als den „20jährigen gegen Russland gerichteten Aufbau ukrainischer Nazis.“ Aktueller Faschismus hat sich wieder in Europa erhoben, und kein einziger europäischer Chef hat

etwas dagegen gesagt, vielleicht weil das europaweite Emporkommen des Faschismus jetzt eine Wahrheit ist, die ihren Namen nicht zu nennen wagt.

Mit ihrer faschistischen Vergangenheit und Gegenwart ist die Ukraine jetzt ein Vergnügungspark der CIA, eine Kolonie der Nato und des Internationalen Währungsfonds. Der faschistische Coup in Kiew im Februar war der ganze Stolz der Stellvertreterin im amerikanischen Außenministerium Victoria Nuland, deren „Coup Etat“ auf 5 Milliarden Dollar anwuchs. Aber da gab es einen Rückschlag. Moskau verhinderte die Vereinnahmung seines legitimen Marinestützpunkts am Schwarzen Meer auf der Russisch sprechenden Krim. Ein Referendum und eine Annexion folgten rasch. Das wurde im Westen als „Aggression“ des Kremls dargestellt, was dazu dient, die Wahrheit auf den Kopf zu stellen und die Ziele Washingtons zu verbergen.: nämlich einen Keil zu treiben zwischen den „Pariah“-Staat Russland und seine Haupthandelspartner in Europa und schließlich die russische Föderation auseinanderzubringen. Amerikanische Raketen umgeben schon Russland. Die militärische Mobilmachung der Nato in den früheren Sowjet-Republiken und Osteuropa ist die größte seit dem zweiten Weltkrieg.

Während des Kalten Kriegs würde das einen nuklearen Holocaust riskiert haben. Das Risiko ist wieder da als antirussische Fehlinformation, die hysterische Crescendos in den US und Europa erzielt. Ein Lehrstück ist der Abschuss des Malaysischen Flugzeugs im Juli. Ohne die geringsten Beweise zu haben, beschuldigten die US und ihre Nato-Verbündeten und ihre Medienmaschinen ethnische russische „Separatisten“ in der Ukraine und unterstellten, dass Moskau letztlich verantwortlich sei. Ein Leitartikel im Economist beschuldigte Wladimir Putin des Massenmords. Die Titelseite des Spiegel benutzte die Gesichter der Opfer und textete in fetten roten Buchstaben: Stoppt Putin jetzt! In der NYT untermauerte Timothy Garton Ash seinen Standpunkt hinsichtlich "Putins tödlicher Doktrin" mit einer persönlichen Pöbeleien gegen Putin, „ein kleiner, untersetzter Mann mit Rattengesicht“.

Die Rolle des Guardian war bedeutsam. Berühmt für seine investigative Arbeit, hat die Zeitung keinen ernsthaften Versuch gemacht herauszufinden, wer das Flugzeug abgeschossen haben könnte und warum, obgleich eine Fülle ernsthafter Quellen zeigt, dass Moskau genauso schockiert war wie der Rest der Welt und das Flugzeug sehr wohl durch das ukrainische Regime heruntergeholt worden sein könnte.

Angesichts der Tatsache, dass das Weiße Haus keine verifizierbaren Beweise anbot – obgleich sogar US Satelliten den Abschuss beobachtet haben müssten – sprang der Moskauer Korrespondent des Guardian Shaun Walker in die Bresche. „Meine Audienz mit dem Dämon von Donetsk“ stand auf der Titelseite als Überschrift zu Walkers atemlosen Interview mit einem gewissen Igor Bezler. „Mit seinem Walross-Schnurrbart, seinem hitzigen Temperament und seinem Ruf, besonders brutal zu sein.“ schrieb er, „ist Igor Bezler der meist gefürchtete von allen Rebellenführern in der Ostukraine... mit dem Spitznamen Der Dämon. Wenn man den ukrainischen Sicherheitsdiensten, dem SBU, glauben kann, sind der Dämon und eine Gruppe seiner Männer für den Abschuss der Maschine von Malaysian Airlines MH17 verantwortlich...und genauso, wie sie vermutlich die MH17 heruntergeholt haben, haben die Rebellen 10 ukrainische Militärmaschinen abgeschossen.“ Dämonen-Journalismus braucht keine weiteren Beweise.

Dämonen-Journalismus macht aus einer faschistisch kontaminierten Junta, die in Kiew die

Macht ergriffen hat, eine ehrenwerte „Interimsregierung“. Aus Neonazis werden bloße „Nationalisten“. „Nachrichten“ aus der Kiew Junta gewährleiten die Vertuschung eines von den USA lancierten Coups sowie der von der Junta systematisch betriebenen ethnischen Säuberung, welcher die russisch-sprachige Bevölkerung der Ost-Ukraine ausgesetzt ist. Dass so etwas in dem Grenzland passieren würde, durch das die echten Nazis einmal nach Russland einmarschierten und um die 22 Mio Russen umbrachten, ist nicht interessant. Wichtig ist die russische „Invasion“ der Ukraine, die scheinbar schwierig zu beweisen ist jenseits der altbekannten Satellitenbilder, die an Colin Powells den Vereinten Nationen präsentierte erfundene Vorführung erinnern, um zu „beweisen“, dass Saddam Hussein über Massenvernichtungswaffen verfügt. „Sie müssen wissen, dass Anschuldigungen bezüglich einer größeren russischen „Invasion“ der Ukraine offensichtlich nicht durch verlässliche Geheimdienstinformationen gestützt werden“, schrieb eine Gruppe früherer ranghoher Funktionäre und Analytiker des US Geheimdienstes, die Veteran Intelligence Professionals for Sanity an die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel. „Vielmehr scheinen diese Informationen von derselben zweifelhaften, politisch gefärbten Art zu sein, wie diejenigen, die vor 12 Jahren benutzt wurden, um den von den USA geführten Angriff auf den Irak zu rechtfertigen.“

Der Jargon 'kontrolliert das Narrativ'. In seinem bahnbrechenden Buch „Kultur und Imperialismus“ war Edward Said ausdrücklicher: Die westliche Medienmaschine sei nun imstande, tief in das Bewußtsein eines großen Teils der Menschheit einzudringen mit Hilfe einer genauso einflußreichen „Verkabelung“ wie die Kaiserliche Marine des 19. Jhs. Mit anderen Worten: Kanonenboot-Journalismus. Krieg mittels der Medien.

Dennoch, es gibt eine kritische öffentliche Intelligenz, und es gibt Widerstand gegen Propaganda; und eine zweite Supermacht ist im Kommen – die Macht der öffentlichen Meinung, aufgetankt durch das Internet und die sozialen Netzwerke.

Die gefälschte Realität, geschaffen mit gefälschten Nachrichten, geliefert von den Medien-Torwächern mag viele von uns daran hindern zu erkennen, dass diese neue Supermacht sich von Land zu Land regt: Von Nord- und Südamerika nach Europa, von Asien nach Afrika. Es ist ein Aufstand der Moral, beispielhaft verkörpert durch die Whistleblower Edward Snowden, Chelsea Manning und Julian Assange. Die Frage drängt: Werden wir unser Schweigen brechen, solange noch Zeit ist?

Als ich zuletzt in Gaza war und zurück zum israelischen Checkpoint fuhr, erspähte ich zwei palästinensische Fahnen durch den Klingendraht. Kinder hatten Fahnenstangen aus zusammengebundenen Stöcken gemacht, und sie waren auf die Mauer geklettert und hielten die Fahne zwischen sich.

Kinder machen sowas, so wurde mir erzählt, immer wenn Ausländer in der Nähe sind, weil sie zeigen wollen, dass sie da sind – lebendig und tapfer und unbesiegt.



This article is adapted from John Pilger's Edward Said Memorial Lecture, delivered in Adelaide, Australia, on 11 September 2014.

Follow John Pilger on Twitter [@johnpilger](https://twitter.com/johnpilger) and on Facebook - www.facebook.com/pilgerwebsite